

# Gazzetta

# #18

04/2015

# Gioventù



Spielberichte - Gemeinsam zum zweiten Stern

**Ciao Ragazzi,**

18. Ausgabe insgesamt bzw. vorletzte der Saison 2014/15 und wieder dürfen wir sie im heimischen Rund unters Volk bringen.

Sensationellerweise zog unsere Mannschaft am vergangenen Wochenende zum zweiten Mal in Folge ins Finale um die deutsche Meisterschaft ein. Überraschend ist das deshalb, weil aufgrund des weitestgehend neu zusammengestellten Teams keiner so richtig wusste, wie dieses leistungstechnisch einzuordnen ist. Außerdem darf man nicht den Punkt außer Acht lassen, dass gegen den amtierenden Titelträger jeder zusätzlich motiviert ist und dadurch die bis dato äußerst erfolgreiche Saison umso höher einzuschätzen ist.

An dieser Stelle ist es selbstverständlich angebracht, ein riesengroßes Lob an unsere Spieler auszusprechen. Auffällig ist, dass unglaublich viele Schüsse geblockt werden (eine Tugend, die uns bereits letzte Saison in den Playoffs auszeichnete) und auch dadurch unsere Verteidigung von Partie zu Partie stabiler wurde. Erfreulich ist zudem, dass auch Akteure, die in der neuen Saison nicht mehr bei uns spielen, weiterhin alles für uns geben und sich voll reinhängen. In diesem Zusammenhang könnte man auch darüber nachdenken, einen bereits abgeschriebenen Verteidiger doch mit einem neuen Vertrag zu belohnen.

Stimmungsmäßig hatten wir in den Playoffs einen starken Einstand mit lautstarken Gesängen, wie es in der Endrunde durchgehend der Fall sein sollte. Doch zwischendurch hatte man in einigen Dritteln den Eindruck, dass nach der Meisterschaft im vergangenen Jahr für viele Fans Playoffs mittlerweile „normal“ sind. Doch das ist definitiv nicht der Fall, denn diese Saisonphase ist das Salz in der Suppe und bei etlichen Vereinen in der Liga etwas, das als Besonderheit angesehen wird, wie bspw. an der Reisefreudigkeit der Iserlohner im Viertelfinale zu erkennen war. Wir erwarten, dass sich dies im Finale wieder ändert, denn nur mit uns im Rücken hat unser Team die Chance, Mannheim zu schlagen und den Titel zu verteidigen.

Über die Bedeutung eines Meistertitels haben wir an selber Stelle bereits letztes Jahr philosophiert, sodass dies nicht nochmal nötig ist. Reißt euch den Allerwertesten auf und schreit die Mannschaft mit voller Inbrunst zur Titelverteidigung!!!

Für das heutige Spiel haben wir übrigens wieder eine Choreographie in der Fankurve vorbereitet. Bitte beteiligt euch alle daran, damit wir erneut ein imposantes Bild erzeugen können. Selbstverständlich möchten wir uns bei euch dafür bedanken, dass ihr immer so konsequent daran mitwirkt und jede Choreo mit eurer Hilfe gelingt. Damit wir allerdings auch weiterhin beeindruckende Kurvenbilder kreieren können, sind wir auch auf eure finanzielle Unterstützung angewiesen und werden euch deshalb beim nächsten Heimspiel um Spenden bitten und hoffen diesbezüglich auf Großzügigkeit.

Die vorliegende Ausgabe startet wie immer mit den Spielberichten der vergangenen Partien, diesmal die Viertel- und Halbfinals, ehe ein Motivations schreiben für die Finalserie den Abschluss der Zeitung darstellt. Die letzte Gazzetta der Spielzeit erscheint bei der Saisonabschlussfeier.

Ottiene la seconda stella!

DSK; JSF;



# Spielberichte

## ERC Ingolstadt - Iserlohner EC 4:3 (Viertelfinale Spiel 1), 11.03.2015

Das 52. Spiel der andauernden Vorgeplänkel war bekanntlich bereits anderthalb Wochen beendet, sodass an jenem Mittwoch die Saison endlich „richtig“ losging. Die spielfreie Zeit überbrückte man zwar mit den Pre-Playoffs, die man diesmal ganz entspannt vorm Fernseher verfolgen konnte, aber natürlich die Ungeduld auf den Start des Viertelfinals nur geringfügig dämpften.

Für das erste Spiel der Serie bereiteten wir in den Tagen davor eine Choreographie aus blauen und weißen Folienschals, einem Spruchband und dem Zweitligalogo des ERC samt Meisterkrone vor, welches den Block F zierte. Alle benötigten Utensilien, inklusive einiger Erklärungen zum Ablauf, verteilten wir am Nachmittag des Spieltags in der Kurve. Das entstandene Bild kann durchaus als gelungen bezeichnet werden und verlieh der Partie einen würdigen Rahmen und unseren Akteuren einen zusätzlichen Motivationsschub.



Dies zeigte sich vor allem in der Anfangsphase des Spiels, die wir deutlich dominierten. Nach zahlreichen Chancen unsererseits und einem daraus resultierenden Doppelpack von Jared Ross (3. und 19.) waren die Iserlohner mit zwei Gegentoren nach 20 Minuten noch gut bedient. Da Derek Whitmore zwischenzeitlich etwas überraschend zum 1:1 ausglich (7.), ging es sogar nur mit einem Ein-Tore-Vorsprung in den Mittelabschnitt, was sich dort schnell rächte. Wieder Whitmore gelang nämlich in der 25. Minute mit dem 2:2 der erneute, aber schmeichelhafte Ausgleich für den IEC. Dieser hatte aber nur zwei Minuten Bestand, denn nach einem Fehlpass in der Gäste-Defensive fuhr Brendan Brooks alleine auf Mathias Lange zu und vollendete zum 3:2. Eine Minute vor der Drittelpause erhöhte Patrick Hager in Überzahl dann auf 4:2, als er seinen eigenen Abpraller von der Bande verwertete. Nach Ross 1:0 war dies übrigens bereits der zweite Powerplay-Treffer des ERC an diesem Abend. Im letzten Abschnitt beschränkten sich die Panther auf die Verteidigung des Vorsprungs, was den Gästen etwas mehr Spielanteile bescherte als in den 40 Minuten zuvor. Zu mehr als dem 4:3-Anschlusstreffer bei „6 gegen 4“ (59.) sollte es aber zum Glück nicht mehr reichen, sodass der erste Sieg eingefahren war.

Auf den Rängen erzeugten wir eine playoff-würdige Atmosphäre, die zu überzeugen wusste und uns mit Vorfreude auf die weiteren anstehenden Heimspiele blicken ließ. Die Gesänge wurden von einem Großteil der Kurve mitgetragen und das die ganze Partie über. Enttäuschend war dagegen die Zuschauerzahl von unter 4000, denn hier hätte man sich doch etwas mehr erwartet.

Der Gästeanhang war für ein Spiel unter der Woche mit einer respektablen Anzahl von 300 Leuten angereist. Die vollmundigen Ankündigungen eines ausverkauften Gästeblocks und eines Heimspiels, zu welchem die IEC-Fans die Partie machen wollten, verfehlten sie aber deutlich. Stimmungsmäßig war dies angesichts der Anzahl der mitgereisten Fans und der Bedeutung der Partie einer der schwächsten Auftritte seit längerer Zeit, die Gästefans im Ingolstädter Eisstadion hinlegten. Eine zufriedenstellende Mitmachquote wurde nur hin und wieder erreicht und das eigentlich auch nur in der Anfangsphase der Partie. Hätte man im Vorfeld nicht derartig das Maul aufgerissen und dadurch für so hohe Erwartungen gesorgt, wäre es zumindest bezüglich der Masse an mitgereisten Fans ein ordentliches Auswärtsspiel der Iserlohner gewesen - aber wer im Vorfeld große Sprüche reißt, muss ich letzten Endes dann auch daran messen lassen.

DSK;

## Iserlohner EC - ERC Ingolstadt 6:3 (Viertelfinale Spiel 2), 13.03.2015

An diesem Freitagabend stand also das erste Playoff-Auswärtsspiel an. Wie so oft konnte aufgrund von verschiedenen Abfahrtszeiten kein Bus gechartert werden. Dennoch fuhren zwei 9er und einige Autos gegen Mittag Richtung Sauerland los, sodass sich gut 35 Leute von uns inklusive Förderkreis und Umfeld auf den Weg machten. Damit kann man dann durchaus zufrieden sein, wenn man an Krefeld vor einem

Jahr



zurückdenkt, als man froh war, zweistellig unterwegs zu sein.

Die Fahrt, wie so oft, relativ unspektakulär. Bis auf die gemietete Karre, die wirklich nur aus Blech bestand und sich eher wie ein Cocktailshaker anfühlte, Drecksteil. Neben Sonnenschein, guten Gesprächen und dem einen oder anderen Erfrischungsgetränk war aber nicht besonders viel los. Genauso stellte sich auch die Verkehrssituation dar, weshalb wir wirklich gut durchkamen.

In Iserlohn traf man sich dann mit dem anderen 9er und einigen Autos, um zumindest mit dem Großteil von unseren Leuten gemeinsam ins Stadion zu gehen.

Zum Anfangsbully hatten wir ein Chaosintro geplant, dieses bestand aus Wurfrollen, Luftballons und Papptellern, die allesamt zum Puckeinwurf nach oben flogen... sah schick aus. Ähnlich hielten es auch die Iserlohn-Fans, die nahezu das Gleiche geplant hatten. Nur mit dem Unterschied, dass sie ihre Schnipsel eher Richtung Eis warfen, was nach 6 gespielten Sekunden zu einer 15 Minuten anhaltenden Unterbrechung führte.

Die Hausherren steckten diese allerdings besser weg und waren sofort gut im Spiel. Selbst die zwischenzeitliche Führung unseres Teams konnte sie nicht erschüttern, weshalb es nach einem Doppelschlag innerhalb von 25 Sekunden zur ersten Drittelpause 2:1 für den IEC stand.

Ganz anders sah es allerdings in den zweiten 20 Minuten aus, denn dort waren nur noch die Schanzer Panther am Drücker. Dies zahlte sich auch aus, weshalb man zur Spielhälfte mit 2:3 in Führung ging.

Danach bewiesen die Fans aus dem Sauerland, dass ihr Ruf nicht von ungefähr kommt. Minutenlang flogen volle Bierbecher auf die Eisfläche, die Pressetribüne und auf unsere Spielerbank. Es ist und bleibt einfach immer asozial in Iserlohn, was mich aber bei den Gestalten, die da rumlaufen, nicht verwundert - Hartz IV lässt grüßen. Aber sie haben es geschafft, unser Team aus dem Konzept zu bringen. Auch wenn bis zur 2. Drittelsirene nichts mehr passierte, merkte man unserer Mannschaft an, dass sie total ihren Fokus verloren hatte. Mit einem lupenreinen Hattrick innerhalb von 9 Minuten im letzten Drittel stellte Mike York die Weichen auf Heimsieg. Eine Sekunde vor Spielende war es dann den Iserlohnern noch vorbehalten, auf 6:3 zu stellen - Empty-Net-Goal. Schade, denn gerade im zweiten Spielabschnitt hatte man die Hühner an den Eiern. Warum man sich nach der „Bierbecherwurf“-Pause allerdings so die Butter vom Brot nehmen ließ, kann ich nicht nachvollziehen.

Zu den Heimfans bleibt neben den Becherwerfern nicht viel zu sagen, außer eines und zwar, dass dies an jenem Freitag alles war, nur nicht playoff-tauglich. Gerade bei diesem Spiel hätte ich erwartet, dass wie so oft die Hütte brennt am Seilersee, aber irgendwie haben sie sich wohl selbst aus dem Spiel genommen. Dass es natürlich bei eindeutiger Führung nicht schwierig ist, laut zu sein, ist jedem klar. Aber alles andere davor war einfach nur schlecht.



Dies nutzten die gut 200 mitgereisten Fans des amtierenden Deutschen Meisters und hatten gerade im Mitteldrittel die Oberhand. Allgemein kann man von einem guten Auftritt berichten. Das Fehlen der Trommel (in Iserlohn herrscht bekanntlich Trommelverbot) bemerkte man zwar an der Schnelligkeit der Lieder, aber nicht an der Lautstärke.

Oft hab ich ja schon über die Anzahl an Fans bei Auswärtsspielen gemeckert, weshalb ich diesmal explizit auch mal erwähnen mag, dass 200 Leute an einem Freitagabend für Ingolstädter Verhältnisse wirklich schwer in Ordnung sind. Weiter so !

So ging es also raus aus dem Stadion und ab an den Parkplatz zu den Autos. Kurz noch ein paar Hühnern den Auslauf beschert und schon ging es Richtung Heimat. Ansonsten, wie so oft, auf der Heimfahrt nichts los. Gegen 4 Uhr in der Früh erreichte man auch die schönste Stadt, durch die die Donau fließt.

Nun hieß es Mund abwischen, weitermachen und am Sonntag wieder in Führung gehen!  
BTL;

### **ERC Ingolstadt - Iserlohner EC 3:1 (Viertelfinale Spiel 3), 15.03.2015**

Der Start in diesen Playoff-Sonntag mit einem gepflegten Fröhschoppen und Würschtfrühstück im Gruppenraum hätte besser nicht sein können. Ca. 30 Leute nahmen das Angebot des FK dankend an und stimmten sich gebührend auf das bevorstehende Viertelfinalheimspiel ein. Im Anschluss an dieses Warm-up besetzte man bei herrlichem Frühlingswetter zeitig den gewohnten Treffpunkt. Zu diesem Zeitpunkt waren schon recht viele Iserlohner Dullis am Parkplatz unterwegs, die uns aber bis auf 1, 2 Fehlalarme herzlich wenig interessierten, sodass man ohne erwähnenswerte Vorkommnisse zeitig das Stadioninnere betrat und den Standardaufgaben, wie Zaun- und Tifomaterial herrichten, nachging.

Vom Eröffnungsbully weg marschierten unsere Blau-Weißen wie so oft zielstrebig in Richtung des Gegners Kasten und feuerten einige gute Schüsse, die jedoch an Mathias Lange hängen blieben, ab. Logischerweise brachte man durch die liegengelassenen Chancen die Iserlohner zunehmend ins Spiel und befand sich ab Mitte des ersten Drittels in der verteidigenden Rolle, da der IEC ordentlich auf die Tube drückte, in Timo jedoch seinen Meister fand. Lediglich die Schweizer Reihe konnte ab und an Offensivakzente setzen - ohne Erfolg.

Anfang des zweiten Spielabschnitts ging es dann Schlag auf Schlag. Ein Überzahltreffer von Jared Ross wurde von den Unparteiischen aufgrund einer Kickbewegung mit dem Schlittschuh nicht gegeben und nur eine Minute später fing man sich den Shorthander durch Brooks Macek (23.) ein. Jetzt bekamen die Sauerländer mächtig Aufwind und erspielten sich viele Chancen, die von unserem starken Goalie jedoch immer wieder aufs Neue entschärft wurden.

Gehörten die letzten 20 Minuten in den vorangegangenen Spielen wahrlich nicht zu unseren stärksten, entluden sich beim ERC plötzlich ungeahnte Kräfte, was im Ausgleich von Petr Taticek (44.) seinen



Ursprung fand. Nur vier Zeigerumdrehungen später war es John Laliberte, der aus einer unübersichtlichen Situation heraus die Scheibe über die Torlinie beförderte, wobei sich IEC-Keeper Lange unglücklich verletzte. Warum sich manche Iserlohner Fans im Nachgang so darüber echauffieren, ist mir nach wie vor ein Rätsel - Kaschperl! So musste also Daniar Dshunussow den Platz zwischen den Pfosten einnehmen, ehe er 96 Sekunden vor Schluss zugunsten eines weiteren Feldspielers vom Eis ging und das 3:1 von Laliberte machtlos von der Bank aus mit ansehen musste. Der eigentliche Machtwinningpoint gehörte meiner Meinung nach trotzdem Timo Pielmeier, der in der 57. Minute einen Monstersave auspackte, bei dem man einfach nur große Augen machen konnte. Summa Summarum ein etwas glücklicher Sieg, bei dem einzig und allein das Ergebnis zählt.

Von den angekündigten knapp 1000 IEC-Fans fanden letztlich maximal 600, von denen wiederum nur 100 Bock auf Support hatten, den Weg auf die Schanz. Zwischenzeitlich war auch nur der „harte“ Kern mit ca. 40 Aktiven um Stimmung bemüht. Die überkrasse Playoff-Euphorie wird scheinbar nur am Seilersee zelebriert - komisches Volk. Die 2-5 Schwenk- und Zaunfahnen im Gästeblock sollen an dieser Stelle ebenso nicht unerwähnt bleiben. Unserer Kurve kann ich allerhöchstens einen soliden Auftritt attestieren. Lautstärke und Tifo waren ganz gut, wenngleich die Konstanz etwas fehlte. Zum Ausklang des Nachmittags grasten noch ca. 15 Ultras den Parkplatz ab, um die Neuner der „Ultras Iserlohn“, welche während dem Spiel fleißig am Pöbeln waren, zu verabschieden, was die Zivis/ SKBs leider zu verhindern wussten. GPS;

## Iserlohner EC - ERC Ingolstadt 5:0 (Viertelfinale Spiel 4), 17.03.2015

Mit einem Serienstand von 2:1 ging es also wieder nach Iserlohn in der Hoffnung, für diese Saison das letzte Mal die Reise ins eher nicht so schöne Sauerland antreten zu müssen. Gefahren wurde mit einem 9er und drei Autos, die aber nicht wirklich ausgelastet waren. Naja, Dienstag eben... Zumindest das Wetter war schön und so machte man sich gegen 12 Uhr auf in Richtung Märkischer Kreis. Leinen Los - Volle Fahrt Santi...

Die Hinfahrt verlief relativ entspannt mit ein paar wenigen Pausen, um die Blase zu entleeren oder eine zu quartzen. Trotzdem kamen wir mehr als pünktlich an der Eishalle an, wo sogar noch Zeit für ein, zwei Bierchen blieb, während wir auf die anderen Autos warteten. Ungefähr 30 Minuten später war die Vollzähligkeit gegeben und der sehr überschaubare Haufen bewegte sich in Richtung Stadion. An der Halle erblickte man dann die ersten Fratzen in Windbreaker und Airmax, die aber bei dem blieben, was sie am besten können: Blöd schauen. Ignorieren und weitergehen war die Devise. Eine Stunde vor Spielbeginn machten wir es uns dann auf der Gästeblocktreppe bequem.

Um das kurz zu beschreiben: Die Iserlohner entscheiden von Spiel zu Spiel und gemäß den verkauften Gästekarten, wie groß der Bereich für Auswärtsfans ausfällt.

Je nachdem

wird dann mit





rotem Absperrband deren Block eingegrenzt. Für dieses Spiel mussten wir uns mit ca. vier Metern Breite zufriedengeben...

War zwar bei dieser Partie und den anwesenden Ingolstädtern nicht dramatisch, aber hierbei geht's einfach ums Prinzip, doch was soll man machen? Die Zeit bis zum Bully verging relativ schnell und schon ging es los.

Drittel Nummer eins verlief relativ ereignislos. Iserlohn war jedoch deutlich mehr in Fahrt als unsere Spieler.. Vier Bankstrafen für die Panther und 22 zu 5 Schüsse sprechen für sich, aber dennoch keine Tore im ersten Drittel. Im zweiten Spielabschnitt nahm das Unheil aber seinen Lauf. Kaum fünf Minuten gespielt, schon stand es 2:0 für die Hausherren und keine 10 Minuten später folgte das 3:0. In Schockstarre ging es deshalb in die letzte Drittelpause. Die Aussichten auf den Schlussabschnitt waren nicht gerade rosig, dennoch kam unser Team anfangs gut ins Spiel und erarbeitete sich ein paar Chancen. Doch gerade in unserer stärksten Druckphase rutschte das Tor der Iserlohner aus der Verankerung und ein Glatzkopf mit einer riesigen Gasflasche eilt aufs Eis. Na super. Dieses Spektakel zog sich ganz schön und kaum piff der Unparteiische das Spiel wieder an, gewann Iserlohn erneut die Oberhand, gekrönt von zwei Toren. 5:0. Bitter, dass uns nicht einmal der Ehrentreffer glückte.

Trotz der geringen Anzahl an Ingolstädter (waren wohl so ca. 60 Leute) konnte man zu Beginn Gesänge anstimmen, ob diese aber im Iserlohner Rund zu vernehmen waren, wage ich zu bezweifeln. Ab dem Mitteldrittel befand sich wohl jeder so in der Stimmung „verdammte Scheiße, ich hab keinen Bock, hier nochmal herzufahren!“ oder war einfach zu perplex aufgrund des miserablen Spiels.

Iserlohn trumpfte zwar ab und an mit einer recht guten Lautstärke auf, Liedauswahl und Dauer ließen jedoch mehr als zu wünschen übrig. Man hatte fast das Gefühl, die Typen hatten irgendwann keine Ahnung mehr, was sie singen sollen und so entstanden Gesänge wie „Wir haben gute Laune“ oder eben „Köppchen, du Zigeuner“. Peinlich ist dafür kein Ausdruck mehr. Umso schlimmer, dass wir uns den Dreck in Spiel 6 hier noch einmal geben müssen.

Am Parkplatz dann noch kurz gewartet, sich verabschiedet und anschließend auch schon die Heimreise angetreten. Hierbei auch ein großes Danke an unsere drei Essener Freunde, die uns an diesem Tag besucht haben! Auch wenn der Tipp nicht gestimmt hat, war es unser wieder eine große Ehre! Die Heimfahrt verlief bis auf eine kurze Kontrolle von übereifrigen Azubi-Cops recht ereignislos und ruhig. Gegen 4 Uhr morgens erreichte man die schöne Donaustadt.

VNS;



Spiel 5 im Viertelfinale und die erste Chance, ein Matchball-Spiel zu ergattern. Der 2:2-Zwischenstand war bekanntlich der 5:0-Niederlage im Sauerland am vergangenen Dienstag geschuldet. Trotz allem hieß es nach vorne schauen! Wie immer traf man sich knapp drei Stunden vor Spielbeginn am bekannten Platz vor unserer heimischen Spielstätte. Ein großes Dankeschön hierbei an die Orga-Crew unseres Förderkreises; diese sorgte für eine Stärkung in Form von Leberkas- und Käsesemmeln für unsere Veggies. Nach dem Verzehren dieser Köstlichkeiten verabschiedeten wir uns von unseren SVlern und traten den Weg zum Stadion an. Der Zaun wurde behängt, die Kehlen geölt und gleich zu Beginn des Warm-Ups setzte man ein erstes akustisches Zeichen.



Was bis dato keiner ahnte: Es sollte das längste Spiel der Vereinsgeschichte werden. Vor einem ausverkauften Stadion lief es zu Beginn ganz nach unseren Erwartungen. Nach einer Strafzeit für die Sauerländer traf Aaron Brocklehurst zur Führung der Schanzer (8.). Allerdings hielt diese nicht lange an und Chris Connolly netzte nur ca. zwei Minuten später zum 1:1 ein. Gleich zu Beginn des zweiten Drittels (23.) erhielt Iserlohn durch einen Penalty von Boris Blank die Chance zur Führung, kam aber nicht an unserem Goalie vorbei. Sean Sullivan erzielte in der 25. Spielminute dann das 1:2, aber Alexandre Picard antwortete nur fünf Minuten danach per Schlagschuss an den Innenpfosten mit dem Ausgleich. Eigentlich war der Sieg nach dem 3:2 durch Dustin Friesen, bei dem Daniar Dshunussov im Gästetor keine gute Figur abgab, in der 48. Spielminute zum Greifen nah - wir hatten die Rechnung aber ohne die Hauptschiedsrichter Bauer und Schukies gemacht. Diese schickten Patrick Hager 27 Sekunden vor dem Schlusspfiff aufgrund

einer vermeintlichen Spielverzögerung auf die Strafbank. Und da es nicht anders zu erwarten war, machten die Gockl vom Seilersee vier Sekunden vor Spielende auch noch den Ausgleich. An diesem Freitagabend spielten die Schiedsrichter (wie diese Saison schon leider sehr oft) eine wichtige Rolle. Die ersten 20 Minuten der Verlängerung verliefen relativ ausgeglichen - man merkte einfach, dass nach 60 Minuten und dem 5. Spiel innerhalb von 10 Tagen jeder Schritt an den Kräften zehrte. In der 83. Minute erlöste uns Jeffrey Szwez mit seinem Treffer zum 4:3-Endstand. Der anschließende Torjubel war äußerst emotional und innerhalb einer Sekunde entlud sich lautstark die gesamte Anspannung, die sich über die komplette Verlängerung angesammelt hatte. Somit hätte man zwei Tage später am Seilersee ins Halbfinale einziehen können!

Nun zur Stimmung. Leider musste ich wieder einmal feststellen, dass diese sehr unter dem am Videowürfel zu sehenden Ergebnis litt. Bei einer Führung explodiert die Stimmung sprichwörtlich und sobald man den Ausgleich kassiert, geschweige denn in Rückstand gerät, flacht diese auch genauso schnell wieder ab. Für mich nicht verständlich, aber leider zum Alltag geworden.

Im Großen und Ganzen muss man aber die Leistung unserer Leute und unseres Umfelds loben.

Bis auf einige wild um sich her gestikulierenden Jungs und Mädels, die hin und wieder eine Fahne in die Hand nahmen und in der Verlängerung 10 Luftballons in die Luft warfen, gaben sich die gut 350 mitgereisten Sauerländer eher bedeckt. Lediglich nach dem Ausgleich kurz vor Spielende waren diese für mich ein einziges Mal richtig zu hören - was für ein 83 minütiges Spiel wirklich lächerlich ist. VHB;

## Iserlohner EC - ERC Ingolstadt 6:2 (Viertelfinale Spiel 6), 22.03.2015

06:00 Uhr und raus aus der Arbeit, schnell noch ums Eck in die heimische Dusche. Mit im Schlepptau zwei andere Ultras, welche sich auch im Nachtleben ihre Auswärtsfahrergrößen dazuverdienen. Frisch geduscht und alles Nötige eingepackt, wurden wir 30 Minuten später schon abgeholt und fuhren zum Treffpunkt. Im Auto neben einer neuen Dame in unserer Gruppe der Nächste, der die Stunden zuvor bei einem Gastspiel in Nürnberg 5,5 Stunden lang sein Geld für die Fahrt verdient hatte. #workingclass

Am Abfahrtsort angekommen, das Übliche. Gerade so noch pünktlich gewesen, aber trotzdem bei Weitem nicht der Letzte. Das erste Drittel der Leute sah nach „gar keinen Schlaf bekommen“ aus, das zweite nach zu wenig und das letzte nach „Verdammt, wie bin ich hier hergekommen. Scheiße, bin ich gefahren?“. Auch wenn die Gemüts-, Leber- sowie körperlichen Zustände nicht unterschiedlicher hätten sein können, war die Stimmung ziemlich eindeutig: Angespannt. Es war einfach wie befürchtet. Iserlohn erwies sich als der erwartete schwere Gegner im Viertelfinale. Die Heimspiele immer knapp gewonnen, die Auswärtsspiele hoch verloren. Dem Heimrecht sei Dank wäre es kein Problem, wenn es so weitergehen sollte. Aber auf ein siebtes Spiel gegen komplett euphorisierte



Sauerländer wollte sich niemand verlassen. Der Gedanke daran, dass es das auch nicht geben wird, war bei mir, gelinde gesagt, nicht vorhanden. Auch wenn einige der anderen Mitfahrer meinten, dass man das Halbfinale an jenem Tag sicher klarmacht, man sich absolut keine Sorgen machen sollte und dass es heute auf dem Eis sowie auf den Rängen bestimmt super wird, so merkte man schon, dass nicht mal diese Weggefährten selbst so richtig dran glauben konnten.

Nachdem dann auch der Letzte angekommen war - dass auch immer die Wecker schuld sind?! - ging mit einer halbstündigen Verspätung los Richtung Sauerland. Die Fahrt, wie gewohnt bei mir, größtenteils verschlafen und schon kam man nach knappen sieben Stunden in Iserlohn am Stadion an. Das Wetter recht in Ordnung, weswegen wir es uns vor Stadionöffnung noch kurz am Bus gemütlich machten. Auffällig, dass nichts los war! So null Komma null. Zehn Minuten später folgte allerdings die Erklärung. Die IserlohrerInnen hatten einen Marsch zum Stadion geplant und diesen auch angetreten. Wie sollte es anders sein, kam der Haufen der Sauerländer direkt am Busparkplatz vorbei und nach kurzem Gepöbel trollte sich auch der Pöbel durchs Gebüsch runter zu uns. Nach einer kleinen Diskussion, wer die hässlicheren Mütter hätte, wobei wir wohl die schlagkräftigeren Argumente hatten - kein Wunder, bieten die Iserlohrer Fratzen ja auch so einige offensichtliche und überaus überzeugende Argumente an. Manieren hatten sie auch keine, sonst hätten sie ihre ekelhafte, in Glas abgefüllte, Hopfenplörre in den Flaschen und bei sich behalten. Nunja, die Polizei unterband das ganze Spektakel und nahm, die offensichtlichen Spuren und Glasscherben am Boden zum Trotz, einen von uns in Gewahrsam, da er im Verdacht stand, eine Flasche auf eine Polizistin geworfen zu haben. Etwas mehr Grips und einfache Mathematik, wie etwa 1+1 zusammenzählen zu können, hätten jedoch geholfen, zu erkennen, dass alle Scherben am Boden von Krombacher- und Veltins-Flaschen stammten. Der Durchschnittsleser dieser Zeitung wird das hoffe ich können, ebenso wie die kurz darauf angekommenen Happy Fans, denn so etwas ist niemals geschehen. In keinster Art und Weise.

Als das Rund seine Pforten dann öffnete und unser Freund Richtung Wache gebracht wurde, machten sich die mitgereisten Diffidatis auf den den selben Weg, um ihm, so gut es ging, beizustehen und vor der Wache auf ihn zu warten. Der Rest schob sich gekonnt an den wartenden Fratzen vorbei, da sich ein Partylöwe niemals von einer Warteschlange fressen lässt und bezog den für uns vorgesehenen Block in gewohnter Manier. Vor dem Spiel wie immer in Iserlohn: Der Catwalk vor dem Gästeblock war das Eintrittsgeld schon fast alleine Wert. Fühlte man sich zwar eher auf einer Viehmesse, dem Aussehen sowie dem Geruch nach, war es dennoch wieder ein Vergnügen.

Als das Vieh dann in seinen Ställen war und die Nervosität eines Matchball-Spieles langsam aber sicher nervig wurde, ging es auch schon los und jede/r, der/die dachte, dass das Aufeinandertreffen heute anders als die letzten beiden in Iserlohn werden würde, wurde eines Besseren belehrt, denn nach genau 77 Sekunden gingen die Hausherren in Führung. Zwar konnte der Meister direkt zu Beginn des 2. Drittels im Powerplay durch Hager ausgleichen, ändern sollte

sich jedoch nichts. 5 Minuten später ging Iserlohn wieder mit einem Tor in Front und nach einem katastrophalen Fehler von unserem Goalie erzielten die Gockel in Unterzahl das 3:1. Das mittlerweile vierte (!) Gegentor in eigener Überzahl in dieser Serie. Diese Slapstick-Einlage war aber noch lange nicht das Ende der Fahnenstange. Die Vorlage von York zum 4:1, welches zwei Minuten später fiel, war auch viel, jedoch nicht beabsichtigt. So tat unser Coach wohl das Richtige, dachte ich zumindest kurzzeitig, und brachte unseren Backup Marco Eisenhut ins Spiel. Unglücklicherweise ist der Gute aber wohl ein noch größerer Spaßvogel als Timo und fing sich original 4 Sekunden nach dem anschließenden Bully im Mittelkreis gleich die erste Kiste ein. Mit einem Schlagschuss von der Mittellinie durch die Hosenträger. #bitterePille  
Im letzten Drittel betrieb der ERCI noch etwas Ergebniskosmetik und kam durch MacMurphy zum zwischenzeitlichen 5:2, ehe Dupont mit dem 6:2 den Endstand herstellte.

Wäre dieses saudumme 3:1 nicht gefallen, so war man sich später einig, wäre das Spiel wohl anders gelaufen. So merkte man den Spielern und auch Larry Huras definitiv an, dass sie selbst nicht glauben konnten, wie sie die Partie einfach so aus der Hand geben konnten. Auch wenn der Wille, doch noch das Ruder im letzten Spielabschnitt rumzureißen, erkennbar war, so sprang eben nur ein Tor raus, da man auch einfach zu unfähig war, den sicherlich nicht bärenstarken Lange im Iserlohner Gehäuse irgendwie zu überwinden. Besten Möglichkeiten zum Trotz. Richtig bitter, zu sehen, dass pünktlich zu den Play-Offs kein einziger Mannschaftsteil wirklich auf dem dafür nötigen Niveau agiert.

Ebenfalls weit entfernt von Play-Off-Niveau waren die Iserlohner ZuschauerInnen im ausverkauften Eisstadion am Tümpel Seilersee. Die 4.867 anwesenden HinterwälderInnen, lediglich 100 IngolstädterInnen waren angereist, um sich kopfschüttelnd das Elend auf dem Eis anzusehen, enttäuschten auf fast ganzer Linie. Ja, es wurde ab und an ganz anständig laut. Das wars dann aber auch schon. Immer die gleichen Lieder, selbstverständlich auch der Hoffenheim-Hit schlechthin, mit teils beängstigend geringer Lautstärke machten es möglich, dass wir uns des Öfteren Gehör verschafften. In den letzten zwanzig Minuten konnte man das Rund sogar für einige Minuten gesanglich dominieren - und das in Iserlohn, der „Hölle“ in Eishockey-Deutschland überhaupt. Ein Witz, ein verdammt schlechter obendrein. Da führt die eigene Mannschaft 5:1 gegen den amtierenden deutschen Meister und gleicht damit die Serie aus und es kommt einfach nichts?! Außer vielleicht stumpfstes Gepöbel mit Zigeuner und Hurensöhne oder „Meister halt's Maul“. Das Maul gehalten haben andere.

Nach dem Spiel dann mit einer ordentlichen Anzahl an unnützen Selleriestangen im Gepäck ab zum Bus, an welchem die Diffidatis mit unserem uns genommenem Freund bereits wenige Minuten lang auf uns warteten. Die Abreise gestaltete sich zügig und ereignislos, sodass man die Schanz gegen halb zwei am Montagmorgen erreichte. TRK;

Nach der 6:2-Klatsche zwei Tage zuvor im naturbelassenen Sauerland war klar, dass die Serie erst im alles entscheidenden siebten Spiel ihren Sieger finden würde. 58 Partien war die Saison mittlerweile alt, aber es war einzig und allein der 59. vorbehalten, darüber zu entscheiden, ob die Spielzeit als durchschnittlich oder erfolgreich in die ERC-Historie eingehen würde. Vor Saisonstart hätten sich aufgrund des fast komplett erneuerten Kaders vermutlich die Meisten mit dem Einzug ins Viertelfinale zufriedengegeben, doch nach einem unerwarteten dritten Platz nach der Hauptrunde wäre ein Aus in der Runde der letzten Acht sicherlich enttäuschend gewesen.

Die daraus resultierende Anspannung ging auch an unserem Haufen am üblichen Treffpunkt nicht spurlos vorüber, denn einige Berufs-Pessimisten nutzen die jüngste Niederlage am Seilersee dazu, um schlechte Stimmung zu verbreiten und das nahende Saisonende heraufzubeschwören (Hier darf sich Autor TRK angesprochen fühlen). Andere wiederum waren eher positiv eingestellt und vom Fortbestand der Heimsiege in der Serie und dem damit verbundenen Einzug ins Halbfinale überzeugt.

Ansonsten war vorm Spiel aber natürlich alles wie immer, rund 1,5 Stunden vorm Eröffnungsbully betraten wir das heimische Rund, beflaggten den Zaun und richteten unsere Materialien her, ehe die Stadionuhr langsam aber sicher gegen 19:30 Uhr tickte und die Nervosität nochmal deutlich ansteigen ließ. Diese wurde in der vierten Minute durch den 0:1-Führungstreffer der Gäste zusätzlich befeuert, denn Cody Sylvester verwertete einen starken Diagonalpass von Jonas Liwing. Zum Glück hatte Mathias Lange im Hühner-Tor an diesem Dienstag aber nicht seinen besten Tag, denn zur Mitte des Drittels ließ er einen harmlosen Schuss von Alexandre Picard im kurzen Eck zum 1:1 passieren. 15 Sekunden vor der Drittelpause gelang Brandon Buck sogar das 2:1, als er Lange per Beinschuss bezwang - auch hier sah der Österreicher wenig glücklich aus, wodurch sich die Anspannung in unseren Reihen etwas legte. Im Mitteldrittel besorgte Bendikt Kohl per Direktabnahme schnell das verdiente 3:1 (23.), wovon sich IEC nicht mehr erholte und von da an kaum mehr stattfand. Im Schlussabschnitt ergaben sich die Iserlohner dann ihrem Schicksal. Gawlik (50.) und Ross (54.) erzielten jeweils alleine vor Lange die Tore zum 4 und 5:1, ehe wiederum Ross mit einem Empty Netter den 6:1-Endstand herstellte. Somit stand ein überaus deutlicher Heimsieg zu Buche und die beste Leistung seit der Auftaktpartie der Serie. In der Gesamtbetrachtung zog man zwar etwas glücklich, aber nicht unverdient ins Halbfinale ein und bescherte dem Verein somit eine weitere äußerst erfolgreiche Saison.

Die Stimmung im Pantherkäfig war von Anfang an der Bedeutung der Partie würdig und man spürte, dass die gesamte Fanszene heiß war aufs Halbfinale. Unser Auftritt war somit exakt so, wie man es erwarten konnte und wurde mit der größer werdenden Führung im Rücken immer euphorischer. Die Gästefans waren zahlenmäßig wieder stark vertreten und füllten erneut ihren



kompletten Block aus. Die Playoff-Euphorie im Sauerland beschränkte sich aber einmal mehr lediglich auf die Reisefreudigkeit und spiegelte sich weder in der gesanglichen Lautstärke noch in der Mitmachquote wider. Zwar hatte der IEC sportlich diesmal wenig entgegenzusetzen, doch zumindest ergebnistechnisch war man bis zur 50. Minute halbwegs im Geschäft, sodass in dieser Hinsicht - wie auch in den vergangenen Spielen - deutlich mehr hätte kommen müssen.

Nach der Partie nahmen wir mit Freude die Aussage unseres Stadionsprechers zur Kenntnis, dass wir im Halbfinale auf die Düsseldorfer EG treffen würden und machten uns ohne besondere Vorkommnisse auf den Heimweg. DSK;

## **ERC Ingolstadt - Düsseldorfer EG 1:2 n.V. (Halbfinale Spiel 1), 27.03.2014**

Gott sei Dank! Die Nerven waren nach dem Sieg in Spiel sieben gegen Iserlohn endlich wieder halbwegs entspannt und schon gings drei Tage später weiter mit dem Halbfinale gegen Düsseldorf. In unseren Augen der wohl mit weitem Abstand sympathischste bzw. wohl eher der angenehmste Gegner. Auch wenn man sportlich nicht wirklich wusste, wie sich eine Serie gegen Düsseldorf entwickeln würde, so ist die DEG doch tendenziell positiv im Gedächtnis verankert. Zum einen, weil wir vor drei Jahren gegen Düsseldorf verhältnismäßig entspannt ins Halbfinale einziehen konnten und zum anderen sind deren Ticketpreise auch noch, gerade im ligaweiten Vergleich, doch sehr human. Außerdem ist der Gästeblock dort einer der schönsten der Liga. Gutes Stichwort an dieser Stelle, da, zu unser aller Überraschung, die DEG-Fans zu diesem ersten Halbfinal-Spiel ihres Klubs seit einer gefühlten Ewigkeit, mit doch nur 200 Leuten vor Ort waren. Die übrig gebliebenen Tickets wurden wieder zu uns in die Donaustadt geschickt und der Verein entschied sich, den Gästeblock mittels Ordnern zu teilen, um noch einigen ERC-Fans die Möglichkeit zu bieten, dieses Spiel zu sehen. Leider nahmen dieses Angebot nicht all zu viele wahr und so war das Stadion auch nicht zur Gänze ausverkauft. 4.639 ZuschauerInnen fanden sich also schlussendlich ein, um einen mehr als glücklichen Sieger vom Rhein zu sehen.

Das Spielgeschehen ist schnell beschrieben. Der amtierende Meister und Favorit, verrückt, wer hätte das jemals gedacht, klar überlegen und mit etlichen 100 prozentigen Einschussmöglichkeiten über die gesamte Spielzeit hinweg, nur fehlte das letzte Quäntchen Glück oder auch Entschlossenheit. Dazu kam dann noch ein unfassbar starker Auftritt des Düsseldorfer Goalies, der unsere Cracks und jeden anderen Schanzer im Stadion zur Weißglut brachte. Die DEG nutzte eine ihrer allerersten Chancen gleich nach 06:15 Minuten im Anfangsdrittel zum 1:0 und verlegte sich ab da auf ihr gefährliches Konterspiel, auf welches der ERC auch ein-zwei Mal hereinfiel. Gute sechs Minuten vor Spielende konnte Greilinger endlich diesen Lulatsch in rot und gelb durch die Schoner überwinden. Nach dreieinhalb Minuten in der Overtime schoss der ehemalige Ingolstädter Kris Sparre jedoch das entscheidende 1:2 aus unserer Sicht. Timo sah dabei nicht unbedingt glücklich aus.



Die Stimmung ganz in Ordnung, aufgrund des Spielverlaufs und den unzähligen ausgelassenen Chancen konnte man allerdings sehr lange nicht wirklich Halbfinal-Niveau erreichen. Lediglich nach dem mehr als verdienten Ausgleich war die Halle am toben. Die andere Seite war nicht der Rede wert. Genau so schwach wie Iserlohn zuvor. Schade und auch etwas verwunderlich bei der Euphorie, die eigentlich in Düsseldorf herrschte.

Mit hängenden Köpfen ging es aus dem Stadion, wobei man sich sicher war, dass auch dieser Beskorowany nicht immer so einen Tag haben kann. TRK;

## Düsseldorfer EG - ERC Ingolstadt 2:5 (Halbfinale Spiel 2), 29.03.2015

Nach einer kurzen Nacht inklusive Zeitumstellung und Bierprobe tags zuvor, ging es am Sonntag um 5:30 Uhr Sommerzeit zum 1. Halbfinal-Auswärtsspiel nach Düsseldorf. Nach sechs Jahren stand die DEG endlich wieder im Halbfinale und man hoffte, an die stimmungsvollen Partien aus glorreichen Brehmstraßen-Zeiten anknüpfen zu können. Die Fahrt nach Düsseldorf verlief ohne große Ereignisse, lag wohl auch daran, dass der Vortag etwas härter als erwartet verlief - zumindest für den Ein oder Anderen. Am Stadion angekommen, machte sich das Ticket-Team auf den Weg und verteilte die Karten dann anschließend recht flüssig an die wartende Meute.



Von den 12.373 Zuschauern - darunter Rund 400 von der Schanz - anfangs getragen, legte die DEG recht ordentlich los und hatte bereits nach 3 Minute eine 100 prozentige Einschussmöglichkeit, aber unser Kapitän kratzte in aller letzter Sekunde den Puck von der Torlinie. Im Gegenzug hatte auch der ERC eine große Möglichkeit, aber Ross scheiterte im Alleingang an Beskorowany. Torlos verabschiedeten sich beide Mannschaften in die erste Drittelpause.

In der 25. Minute eröffnete die Gastgeber das Torfestival. Ein Solo über die komplette Eisfläche verwandelte Preibisch eiskalt - 1:0. Nur wenige Augenblicke später erhöhte die DEG auf 2:0. Dieser Zwei-Tore-Rückstand weckte die Panther auf, besonders die neuformierte Angriffsreihe um Taticek, Buck und Greilinger zeigte, was in ihr steckt. 26 Sekunden nach dem zweiten Treffer der Heimmannschaft passte Buck vor das Tor, Greilinger stand goldrichtig und erzielte den Anschlusstreffer. Dann kam Taticek - nach einer starken Einzelleistung beförderte der Tscheche den Puck zum Ausgleich in die Maschen. Spätestens nach diesem Treffer waren die mitgereisten Ingolstädter Fans Herr im Hause.

Das Heimpublikum konnte trotz Halbfinale leider nicht überzeugen und knüpfte an die trostlosen Auftritte, die man vom Dome gewohnt ist, an. In der 33. Minute gingen die Schanzer zum ersten Mal in Führung. Querpass von Hahn in der Angriffszone auf Laliberte, der zum 3:2 erhöhte. Nach diesem Treffer wurde die Partie vorerst wegen eines Lochs im Eis für wenige Minuten unterbrochen - dies sollte nicht die letzte Unterbrechung gewesen sein. Weiter ging's - und kurz vor der Sirene erhöhte wieder John Laliberte, nach perfekter Vorarbeit von Szwez, sogar auf 4:2 - zweite Pause.

Jetzt kam's!!!! Beim Aufbereiten der Eisfläche wurde das Loch, welches schon im 2. Drittel für Probleme sorgte, noch größer. Anfangs wurde diese Unterbrechung noch belächelt und mit Stimmungsliedern versüßt, aber umso länger die Pause dauerte, umso stinkiger wurde man. Nach sage und schreibe 105 Minuten konnte dann das letzte Drittel angepiffen werden.

Geschlaucht von dieser langen Unterbrechung bauten die Ingolstädter Fans ein wenig ab, aber die Stimmung im Away-Sektor war immer noch playoffwürdig. Bis auf einen Pfostentreffer hatte die DEG nichts entgegenzusetzen. Die Panther konnten noch kurz vor Schluss, bei einer doppelten Überzahl durch Brandon Buck, auf 5:2 erhöhen. Somit Ausgleich in der Serie - 1:1.

Gegen 1:30 Uhr erreichte die 55 Damen-/Mannbesatzung mit dem 5:2 Sieg im Gepäck wieder die Donaustadt. JSF;

## **ERC Ingolstadt - Düsseldorfer EG 3:2 n.V. (Halbfinale Spiel 3), 31.03.2015**

Halbfinale Nummer drei war angesetzt auf Dienstagabend 19:30 Uhr. Aufgrund des mehr als ekelhaften Sturms traf man sich ausnahmsweise nicht wie üblich am

Parkplatz, sondern in einer nahegelegenen Kneipe, um dem starken Wind und Regen zu entkommen.

Als schließlich das ein oder andere Bier geleert war, machte man sich auf den Weg Richtung Stadion. Unsere Verbotler verweilten während des Spiels in der Kneipe, da sich hier die Partie in Ruhe am Fernseher verfolgen ließ.

Irgendwie kam - zumindest ich empfand dies so - an diesem Abend keine wirkliche Playoffstimmung auf. Für mich fühlte sich das Ganze vor Spielbeginn wie ein beliebiges Hauptrundenspiel unter der Woche an. Der Gedanke „HALBFINALE!“ befand sich dennoch die ganze Zeit im Hinterkopf, aber irgendetwas war anders.

Mag vielleicht am Serienstand von 1:1 gelegen haben, wie auch immer, ist ja egal..

Unsere Mannschaft startete mit viel Schwung ins Spiel und erarbeitete sich sofort einige Chancen, Düsseldorf dagegen etwas ruhiger, aber mit mehr Glück, sodass der DEG in der 15. Spielminute das 1:0 durch einen Konter gelang. Hm. Bis zur Pause passierte nicht mehr wirklich viel. In Drittel Nummer zwei waren die Gäste mehr und mehr am Drücker, aber unsere Mannschaft blieb cool und antwortete in der 29. Spielminute mit dem überfälligen Ausgleich durch Brandon Buck in Überzahl.

Vier Minuten später gelang Dustin Friesen in Unterzahl sogar der Führungstreffer! So muss das! Mit einer 2:1-Führung ging es dann noch einmal in die Kabine, bevor es galt, diese im Schlussabschnitt mit allen Mitteln zu verteidigen. Doch denkste. Zwei Minuten nach Wiederanpfiff glich die DEG durch Travis Turnbull aus. Gerade Turnbull, der vor genau einem Jahr so viele wichtige Tore für uns schoss... Beim 2:2 blieb es dann auch bis zum Ende der regulären Spielzeit. Dass wir kein Spiel gegen die DEG in normaler Länge über die Bühne kriegen?! Entweder es geht in die Verlängerung oder das Eis ist kaputt..

In der Überzeit (wie unsere Schweizer Freunde dazu sagen) warf Düsseldorf alles nach vorne und erarbeitete sich einige Torszenen, jedoch ohne Erfolg. Drei Minuten vor Ende der ersten Verlängerung, als jeder schon mit einer zweiten rechnete, erlöste Patrick Hager sowohl die Mannschaft als auch uns Fans. Der ERC ging damit 2:1 in der Halbfinalserie gegen Düsseldorf in Führung!

Der Gästeblock war an diesem Abend, wie schon im Heimspiel davor, durch Ordner geteilt, da Düsseldorf mit relativ wenigen Leuten anreiste. Somit gingen auch einige N-Block-Karten für Ingolstädter in den freien Verkauf, welche ebenfalls schnell vergriffen waren. Die Halle war somit ausverkauft.

Die DEG-Fans waren mehr darauf bedacht, das Spiel zu sehen, als ihre Mannschaft lauthals zu unterstützen. Bis auf ein paar Gesänge, wie „Hier kommt die DEG...“, kam auf unserer Seite nichts an.

Die Stimmung auf der Heimseite war gut, aber etwas träge. Man konnte zwar oft eine recht gute Lautstärke erreichen, aber es brauchte häufig den einen oder anderen Anstoß der Vorschreier. Alles in allem aber gelungen!

Nach dem Spiel ging es dann mit einer Autobesatzung Richtung Ruhrpott nach Essen zu einem Kumpel, der uns Asyl bis zum nächsten Auswärtsspiel am Donnerstag gewährte.

VNS;

Zwei Neuner und ein Auto, bestehend aus Ultras und Umfeld, machten sich am Gründonnerstag auf in Richtung Rheinland. Eine weitere Autobesatzung verbrachte die Tage zuvor in Essen und stieß erst in Düsseldorf dazu. Für meine Begriffe und in Anbetracht der Wichtigkeit des Spiels deutlich zu wenig, aber naja... Der übliche Spielverderber namens Arbeit geschuldet, variierten die Abfahrtszeiten mal wieder, sodass der Großteil bereits vor der Dreckshalle wartete, während unser Gefährt, nachdem man die Parkplatzsecurity zur Kapitulation zwang, ziemlich knapp angeschossen kam. Kurze Begrüßung und ab dafür.

Der Gästeblock war schon sehr gut gefüllt, wobei die unteren Reihen im linken Teil größtenteils für uns freigehalten wurden. Merci für die Rücksichtnahme! Schnell noch die Gioventù-Auswärtsaufnahme angebracht, die ersten Gesänge ins Rund geschmettert und auf ins Gefecht.

Auf dem Eis ging es ab der ersten Minute gleich richtig zur Sache. Beide Teams agierten sehr offensiv und erarbeiteten sich viele gute Chancen, ehe Brandon Buck nach starker Vorarbeit von Taticek den Stein auf Seiten des ERC in der 16. Minute ins Rollen brachte.

Bis Mitte des zweiten Drittels lies man die DEG etwas kommen und konzentrierte sich auf gefährliche Konter. Unserem extrem starken Umschaltspiel war es dann auch zu verdanken, dass man die Führung ausbauen konnte (31.). Jared Ross erkämpfte sich an der eigenen blauen Linie die Scheibe, sprintete zusammen mit dem pfeilschnellen Brendan Brooks, ohne einem Düsseldorfer auch nur den Hauch einer Chance auf ein faires Laufduell zu lassen, auf Tyler Beskorowany zu, legte im richtigen Moment quer und Brooks verwandelte eiskalt .

Der darauffolgende Anschlusstreffer von Daniel Kreuzer in Überzahl (35.) fiel nicht sonderlich ins Gewicht, da unsere Blau-Weißen kurz vor der Sirene den alten Abstand wiederherstellten. Die grandiose Vorarbeit lieferte unsere Nummer 9, die mit ordentlichem Tempo aus dem eigenen Drittel wie so oft nicht zu halten war, die Scheibe von links außen auf das DEG-Tor feuerte und Thomas Greilinger somit den Rebound ermöglichte. Auch im letzten Spielabschnitt bewiesen unsere Jungs ihre spielerische Klasse eindrucksvoll. Nach 49 gespielten Minuten legte Petr Taticek den Puck trotz Bedrängnis mit der Rückhand in den freien Raum, von dem aus Brandon Buck seinen zweiten Treffer mit einem kaltschnäuzigen Handgelenkschuss markierte. Schön anzuschauen!

Ein letztes Aufbäumen der Rheinländer, die nochmal auf 2:4 herankamen (53.), wurde von Brooks in der letzten Spielminute in Form eines Empty-Net gnadenlos zerschlagen. Ich will mich ja nicht zu weit aus dem Fenster lehnen, aber dieses Spiel war wirklich ne Ansage. Am Samstag machen wir den Sack zu!

Die Atmosphäre im Dome war im Vergleich zur letzten Partie etwas verbessert, wenngleich weit entfernt von gut. Klatschpappen, Altbierlied und eisgekühlter Bommerlunder waren für die 13000 Zuschauer der Inbegriff von Stimmung - für mich nicht. Bei der eigentlichen Unterstützung der Mannschaft wurde es bei maximal 2-3 Gesängen etwas lauter.

Im Gästeblock war der

Alkoholpegel bei den rund 400 Mitgereisten recht hoch, weshalb überwiegend die einfacheren Lieder und Gassenhauer Durchschlagskraft hatten. Ging soweit in Ordnung, auch wenn ich persönlich den ersten Auftritt um Welten besser fand. Während man unmittelbar nach dem Verlassen des Stadions lediglich einem pöbelnden Düsseldorfer Möchtegernirgendwas per Handschlag einen schönen Abend wünschen konnte, gab es wohl noch Stress zwischen normalen ERC-Fans und einigen ehemaligen DSC'lern. Wo man uns finden hätte können, wäre eigentlich auch nicht so schwer herauszufinden gewesen. Augen auf im Straßenverkehr war aber bekanntlich eh nie so eure Stärke. GPS;

## ERC Ingolstadt - Düsseldorfer EG 6:2 (Halbfinale Spiel 5), 04.04.2015

Matchpuck im Halbfinale - Zuhause - am Karsamstag - geiler Scheiß!!! Anfangsbully um 14:30 Uhr war leider alles andere als fanfreundlich, sodass auch in unseren Reihen ein paar arbeitsbedingte Ausfälle zu verzeichnen waren. Huift ja nix. Bereits nach dem Auswärtssieg in Spiel 4 entschieden wir uns sehr kurzfristig dazu, dieser wichtigen Partie einen anständigen Rahmen zu verleihen, weshalb am Spieltag selbst einige Ultras und Förderkreiser in den frühen Morgenstunden auf Hochtouren an der Fertigstellung und dem Aufbau einer Choreographie (später mehr dazu) werkten. Der Rest unseres Haufens fand sich ebenfalls sehr früh am Treffpunkt ein, um sich dem standardmäßigen Vorspiel zu widmen.

Das Spektakel auf dem Eis war wiederum ein Augenschmaus. Souverän aufspielende Panther dominierten nach ausgeglichener Startphase klar und prüften Beskorowany gleich mehrmals, was in der 12. Minute nach einem schönen Spielzug endlich belohnt wurde: Picard auf Greilinger, Erstgenannter mit starkem Laufweg in Richtung Slot erhielt die Scheibe zurück und brachte sie auf den Kasten der DEG, wo der Puck irgendwie durch die Schoner rutschte und Laliberte nur noch abstauben musste. Jetzt dominierten unsere Jungs gewaltig, wobei trotz mehrerer Einschussmöglichkeiten vorerst nichts Zählbares herausprang. Zum Glück konnte man den Schwung aus Drittel Nummer eins mitnehmen und machte im Mittelabschnitt da weiter, wo man aufgehört hatte. Brendan Brooks marschierte mit Tempo ins Angriffsdrittel und legte zurück auf Hager, der mit einem satten Direktschuss unhaltbar einnetzte (25.). Ein Aufbäumen seitens der Gelb-Roten blieb vorerst aus, stattdessen erhöhte Jean-Francois Boucher, der zuvor einige gute Checks fuhr, vier Minuten später clever auf 3:0.

Im Anschluss daran nahm Christof Kreuzer eine Auszeit, in deren Folge die Rheinländer den Anschlusstreffer durch Thomas Dolak erzielten (32.). Wenig beeindruckt legten unsere Männer in der 39. Minute in Überzahl durch Greilinger nach und nahmen die 4:1-Führung mit in die Kabine. Im letzten Spielabschnitt setzte der Düsseldorfer Trainerstab alles auf eine Karte und nahm 13 Minuten vor Schluss den Torwart vom Eis, um in Überzahl gleich mit zwei Mann mehr agieren zu können, was jedoch keinen Erfolg brachte. Im Gegenteil: Gawlik ackerte in der neutralen Zone wie verrückt, bis die Scheibe Patrick Hager auf die Kelle fiel und von dort aus geradewegs einschlug. Acht





Minuten bevor die Schlusssirene ertönte, setzte Christoph Gawlik den Gnadenstoß, bei dem Beskorowany gedanklich wohl auch schon im Urlaub war. Die Gäste betrieben in Person von Ken André Olimb zwar noch etwas Ergebniskosmetik, doch mehr als das 6:2 (57.) sollte nicht mehr herauspringen. Verfickter Wahnsinn! Finale zum Zweiten! Scheiß Mannheim!

Mit der Darbietung auf den Rängen bin ich abgesehen von der spontanen Choreo und der logischerweise guten Stimmung im letzten Drittel eher unzufrieden. Da muss mehr von uns kommen! Bevor ich hier nach Gründen und Erklärungen suche, will ich euch lieber die optische Aktion unter dem Motto „Gestreift oder kariert - in Ingolstadt nur Blau-Weiß regiert“ zur Starting-Six näherbringen. Oben genannter Reim war in großen Lettern von der Straf- bis zur gegnerischen Spielerbank zu lesen. Dazu wurden die Sitzplätze dahinter und die Blöcke E/G mit blau-weißen Fähnchen in unterschiedliche Streifenmuster gehüllt, während der F-Block ein Karomuster darstellte. Nichts Weltbewegendes, für die kurze Vorbereitungszeit aber ganz gut. Die Düsseldorfer im vollen Gästeblock waren im Vergleich zu den Heimauftritten definitiv besser unterwegs und konnten sich bei den üblichen Liedern Gehör verschaffen.

Nach dem Spiel wurde natürlich ausgelassen mit der Mannschaft gefeiert und auch der DEG, insbesondere dem Ex-Panther Jakub Ficenec, wurde Respekt für das Geleistete gezollt. Völlig in Ordnung, aber dass eine Gastmannschaft zur Ehrenrunde vom Stadionsprecher nochmals aufs Eis geholt wird, geht für meine Begriffe überhaupt nicht, vor allem wenn dadurch die Gesänge der eigenen Fans komplett zerstört werden. Nach diesem grandiosen Unterfangen wurden zusammen mit den Verbotlern die ersten Bierkästen zerlegt, bis sich die Sause in den Gruppenraum und später in die Altstadt verlagerte. Fiiiiinaleeee ooooohooooo

GPS;



## Gemeinsam zum zweiten Stern

Die Eishockeysaison 2014/15 biegt mit großen Schritten auf die Zielgerade ein, doch das absolute Nonplusultra, nämlich die zweite Finalserie in Folge mit Ingolstädter Beteiligung, ist gerade einmal eine Partie alt (Ergebnis stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest) und wird in den nächsten Spielen sicherlich noch mit zahlreichen Highlights aufwarten, von denen wir noch Jahre später berichten werden.

Die Vorstellung, seinen Kindern und Enkelkindern erzählen zu können, bei welchen historischen Spielen des ERC Ingolstadt man selbst dabei war und welche epischen Momente man miterleben durfte, sollte uns alle mit Stolz erfüllen, denn wer würde nicht gerne schildern, wie Travis Turnbull am 25. April letzten Jahres „zum Pitbull wurde“ oder wie Tyler Bouck vier Tage später den Meisterpokal in den Kölner Konfettiregen stemmte? Genauso brannten sich aber auch traurige Augenblicke in unser Gedächtnis ein und trotz allen negativen Erinnerungen, die ich damit verbinde, ist der entscheidende Treffer von Mirko Lüdemann, in der 64. Minute des sechsten Finalspiels 2014, einer der wichtigsten Momente in unserer Vereinsgeschichte, von dem ich mich mein Leben lang nicht lossagen werde können. Doch umso niederschmetternder die Minuten und Stunden im Anschluss an den herzerreißenden „Sudden Death“ waren, umso mehr erfüllt es mich mit Stolz, dass unsere Mannschaft und wir Fans wieder aufgestanden sind und zwei Tage später in Köln diese Scharte ausmerzten und doch noch den Meistertitel gewannen.

Und genau das sind die Momente, die wir Fans, Spieler und Offizielle des Vereins auch dieses Jahr wieder erleben wollen. Doch das ist nur möglich, wenn wir alle an einem Strang ziehen und unsere Mannschaft sowohl daheim als auch auswärts zahlreich und lautstark unterstützen und zum Sieg schreien. Gerade in unserem kleinen, engen Stadion kann dies das entscheidende Zünglein an der Waage sein, das Schiedsrichter und Gästespieler gleichermaßen hemmt - ein Vorteil, den wir gegenüber den Mannheimern definitiv ausspielen müssen, um eine Chance zu haben, die Kurpfälzer zu schlagen.

Neben dem Miterleben legendärer Finalspiele, nervenaufreibender Verlängerungen und emotionaler Pokalübergaben gibt es aber noch einen weiteren Punkt, der uns antreiben sollte, das Erreichte aus der Vorsaison zu wiederholen. Die Gier nach Titeln, wie Patrick Hager jüngst erzählte: „[...] Wenn man das einmal geschafft hat, dann strebt man immer wieder danach. Dann gibt man sich mit etwas anderem eigentlich gar nicht mehr zufrieden“ (Donaukurier 07.04.2014, S. 29). Und genau diese Sucht des Gewinnens, des totalen Triumphs und das Erreichen des Legendenstatus ist es, das auch mich nach dem zweiten Meistertitel in Folge streben lässt - und hoffentlich auch euch Leser dieser Zeitung!



Zudem sollte euch bewusst sein, dass jede Meisterschaft eine neue Erfahrung ist und ein Titelgewinn niemals mit einem vorherigen zu vergleichen ist. Gerade für uns gilt das, da die Vorsaison mit ihren extrem Höhen und Tiefen wohl für immer einmalig sein wird und die aktuelle Spielzeit eine „ganz andere“ ist. Viele sog. „Experten“ prophezeiten vor Saisonstart in diversen „Fachzeitschriften“, dass dieser Erfolg unmöglich zu wiederholen sei und schätzten unsere Mannschaft nach ihren zahlreichen Abgängen lediglich als Pre-Playoff-Team ein, doch unsere Spieler belehrten sie alle eines Besseren, spielten eine hervorragende Hauptrunde und zogen sensationell zum zweiten Mal in Folge ins Finale ein und möchte nun mit uns zusammen die Früchte ihrer monatelangen harten Arbeit ernten. Kurz gesagt: Es wäre im Fall der Fälle eine Meisterschaft, die auf ihre Art und Weise unvergleichlich, sprich, einfach „anders“ wäre und somit wieder ein neues Kapitel in unserer ruhmreichen Vereinsgeschichte darstellen würde - also seid dabei, lasst die kommenden Spiele zusammen mit unserer Mannschaft unvergesslich werden und gebt alles für den zweiten Stern!

Und falls es am Ende nicht reichen sollte, können wir trotzdem mit stolzgeschwellter Brust behaupten, weiter gekommen zu sein, als von vielen im Vorfeld prognostiziert und einige höher eingestufte Vereine hinter uns gelassen zu haben, was im August des vergangenen Jahres selbst von uns ERC-Fans kaum jemand für möglich hielt. Nichtsdestotrotz wollen wir nach den zwei gewonnen Schlachten gegen Iserlohn und Düsseldorf nun natürlich auch die dritte und somit letzte gewinnen und zählen auf eure Unterstützung!

DSK;





## Impressum

Das Magazin Gazzetta Gioventù ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinne, sondern ein Rundschreiben an Mitglieder und Freunde der Gruppe Gioventù Ingolstadt sowie Fans und Anhänger des ERC Ingolstadt. Herausgeber ist die Fangruppe Gioventù Ingolstadt, nicht der Verein ERC Ingolstadt. Für die Inhalte der Texte sind ausschließlich die Verfasser der Texte verantwortlich. Die Redaktion distanziert sich von jeglicher Form der Gewalt, Sachbeschädigung und sonstigen Straftaten. Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion:

VNS;BTL;EMS;DSK;TRK;JSF;GPS;VHB;

Kontakt:

[kontakt@blog-f.de](mailto:kontakt@blog-f.de)